

Goethe-Uni inklusiv

Barrierefreie Lehre

Hinweise und Tipps für die inklusive Gestaltung von Medienformaten



I.	BARRIEREFREIE LEHRE – BARRIEREFREIE MEDIEN	3
1.	Medien - und Veranstaltungsformate	4
2.	Erläuterungen	6
II.	LITERATURHINWEISE	11



Diese Kurzinformation konkretisiert in knapper Form, was getan werden kann (und sollte), um Lehrveranstaltungen bzw. Lehrmedien in unterschiedlichen Formaten möglichst barrierefrei zu gestalten. Dies betrifft sowohl Veranstaltungen in Präsenz als auch digitale Produktionen. Bitte unterstützen Sie die Goethe-Universität dabei, ihre Verpflichtung zu Barrierefreiheit in der Lehre umzusetzen und eine chancengleiche Teilhabe von Studierenden mit und ohne gesundheitliche Beeinträchtigungen zu gewährleisten.

Sie erhalten allgemeine Informationen und weiterführende Hinweise zum Thema barrierefreie Lehre sowie eine grobe Übersicht, worauf Sie bei unterschiedlichen Veranstaltungsformaten in Hinblick auf verschiedene Beeinträchtigungsformen achten sollten. Am Ende des Dokuments finden Sie Hinweise zu Fachinformationen und gängigen Standards.

Für weitere Fragen stehen gerne zur Verfügung:

Petra Buchberger, Inklusionsbeauftragte
Telefon 069 798 18282
E-Mail: Buchberger@rz.uni-frankfurt.de

Christoph Trüper (M.A.), Referent für Inklusion
Telefon 069 798 1829
E-Mail: Trueper@em.uni-frankfurt.de



I. Barrierefreie Lehre – Barrierefreie Medien

Barrierefreiheit unterstützt alle Studierenden, mit und ohne gesundheitliche Beeinträchtigungen, chronische Erkrankungen oder Behinderungen, denn:

- klare, leicht lesbare Kommunikation und Gesprächskultur helfen allen. Mehrere Sinneskanäle anzusprechen, erleichtert das Verständnis allgemein.
- Barrierefreie Lösungen sind im Allgemeinen technisch robust, responsiv gestaltet und auch unter ungünstigen Bedingungen benutzbar. Ihr Programmcode ist in hohem Maße semantisch korrekt.

In untenstehender Tabelle finden Sie stichwortartige Hinweise für die unterschiedlichen Veranstaltungs- und Medienformate in der Lehre. Die einzelnen Stichworte in der Tabelle sind mit ausführlicheren Erläuterungen verlinkt, Sie gelangen also per Klick einfach zur für Sie relevanten Erläuterung.

Bitte bedenken Sie darüber hinaus folgende allgemeinen Grundsätze:

- 2- Sinne- Prinzip: Vermitteln Sie fachliche Inhalte möglichst so, dass sie nie nur durch einen ‚einzigsten Sinn‘/ Sinneskanal wahrgenommen werden. Schaffen Sie mehrere Wahrnehmungsoptionen: Verbale Erläuterung und grafische Veranschaulichung, mündlicher Vortrag und Mitschrift etc. Ihre Kursgestaltung wird so krisensicherer. Fordern Sie Studierende zum Visualisieren oder Verschriftlichen auf, dies trainiert wichtige Fähigkeiten.
- Diverse Lebenssituationen – auch gesundheitliche Beeinträchtigungen oder Behinderungen – bergen zusätzliche Herausforderungen, gerade in Zeiten allgemeiner Anspannung. Versuchen Sie, ein respektvolles Gesprächsklima zu schaffen, in dem es normal ist, Probleme angemessen zu thematisieren, Unterstützung zu erfragen und zu geben. Signalisieren Sie Gesprächs- und Unterstützungsbereitschaft. Weisen Sie ggf. auf Beratungsangebote der Universität hin.

Ausführliche Erläuterungen finden Sie in unserem Lehrendenleitfaden [Studienwege finden – Barrieren überwinden](#) der Goethe-Universität.

Direkt zu weiterer [Literatur](#)

Weiter zu den [Erläuterungstexten](#)



1. Medien - und Veranstaltungsformate

Medienformat	Sehen	Hören	Mobilität	Psyche/ Soziales
Tafelbild	Schriften/Kontrast geeignet wählen ; Diktat statt eigenhändige Anschrift; Ersatztexte bereithalten; Hilfsmittel-Einsatz erlauben; Fotos erlauben.	Sprechrichtung zum Kurs; mehr Anschriften bieten; IT statt Kreide verwenden.	Diktat statt eigenhändige Anschrift ermöglichen; Fotos erlauben.	Klären von Verständlichkeit; Übungen an der Tafel ggf. vermeiden.
Präsentation Powerpoint etc.	Schrifttyp/ Kontrast geeignet wählen; Alternativtexte bereitstellen.	Ohne Ton nachvollziehbar machen; Klare Sprache.	☺	Vorbereitung frühzeitig ermöglichen; Klare Sprache; Bildsprache reflektieren.
Video	Schrifttyp/ Kontrast; Schnitte; möglichst Audiodeskription bereitstellen.	Untertitelung anbieten; Ersatztexte bereithalten.	☺	Längere Schnitte; Antidiskriminierende Bildsprache verwenden.
VR/ AR-Anwendung ⁱ	Zusatzoptionen mitdenken Bedienmöglichkeiten schaffen ; visuelle bzw. akustische Inhalte ersetzen.	Zusatzoptionen mitdenken visuelle bzw. akustische Inhalte ersetzen.	Bedienmöglichkeiten schaffen ; Ortsungebundenheit nutzen .	Medieneinsatz reflektieren ; Reizflut vermeiden_____



Veranstaltungsformat	Sehen	Hören	Mobilität	Psyche/ Soziales
Kurs digital/ VC ⁱⁱ	Präsentationen barrierefrei gestalten; ggf. Audiodeskription/ Ersatztexte anbieten.	Assistenzleistungen Akustik); Verschriftlichung; Gesprächsklima; Absicherungen Kommunikation.	Zeitzuschlag einräumen; Bedienhilfen einführen.	Gesprächsklima; Rücksprachen; Vorbereitung frühzeitig ermöglichen.
Mitschnitt digital	möglichst Audiodeskription/ Ersatztexte anbieten.	Untertitelung anbieten; Assistenzleistungen Akustik.	😊	Schnitte; rechtzeitige Bereitstellung des Materials.
Kurs in Präsenz	Tafelbild/ Präsentation anpassen; Verbalisierung von Visuellem; ggf. Übungsblätter digital; Lichtverhältnisse; Skripten Support.	Technischer Support, Akustik – Raumsuche; Gesprächsklima moderieren; Verschriftlichung von Gesprochenem; Sprechrichtung; Skripten Support.	Raumauswahl; Platzierung anpassen; Zeitzuschlag einräumen.	Gesprächsklima moderieren; Vorbereitung frühzeitig ermöglichen.
Exkursion	Vorab-Abstimmung mit Betroffenen; Assistenzfrage; ggf. Alternativaufgaben vereinbaren.	Vorab-Abstimmung mit Betroffenen; Assistenzfrageklären; ggf. Alternativaufgaben vereinbaren.	Barrierefreiheit der Unterkunft; Assistenzfrage; Mobilität klären	Vorabklärung Bedarfssituation; Assistenzfrage; ggf. Alternativaufgaben vereinbaren.

2. Erläuterungen

Absicherungen Kommunikation vornehmen: Fragen Sie taktvoll öfter nach, ob Aussagen verstanden worden und alle Nachrichten angekommen sind. Versichern Sie sich, ob die Kommunikation in geeigneter Form gut läuft.

Alternativaufgaben vereinbaren (Exkursionen): Sollte aufgrund einer Behinderung/ gesundheitlichen Einschränkung eine vorgesehene Exkursionsteilnahme trotz allem gar nicht zu ermöglichen sein, sollte rechtzeitig über eine geeignete Alternativaufgabe nachgedacht werden – Nachteilsausgleich beachten. Das gleiche kann für einzelne Stationen/ Aufgaben einer Exkursion gelten.

Antidiskriminierende Bildsprache einsetzen: Achten Sie darauf, dass ihre Bilder richtige, positive Bilder im Kopf entstehen lassen und Negativ-Vorurteile, falsche Stereotypen, Stigmatisierungen etc. vermeiden. Bemühen Sie sich um eine respektvolle, diversitätsfreundliche Grundhaltung. (siehe: [Publikationen des Gleichstellungsbüros](#)).

Assistenzfrage klären (Exkursionen): Je nach (gesundheitlicher) Situation und Exkursions-Ziel werden ggf. Assistenzleistungen notwendig, die i.d.R. durch die Betroffenen beantragt werden können. Thematisieren Sie dies – falls erforderlich – und unterstützen Sie möglichst bei der Organisation.

Assistenzleistungen Akustik bereithalten: Klären Sie bei Lehrveranstaltungen per Videokonferenz, ob zusätzliches Equipment, bzw. Untertitel oder ggf. eine Übersetzung in Gebärdensprache benötigt werden. Diese Assistenzleistungen müssen im Vorfeld frühzeitig organisiert (meist auch getestet) werden. Beratung: mit den Betroffenen selbst und durch den [Arbeitsbereich Inklusion](#).

Audiodeskription anbieten: Audiodeskriptionen sind knappe, sachliche Beschreibungen des Inhalts von Filmbildern, die auf einer Tonspur, begleitend zum Film, gesprochen werden. Sie erleichtern das Verständnis des Videos ohne Bild(betrachtung) – insbesondere bei visueller Beeinträchtigung. Planen Sie längere (ruhige) Pausen in ihre Videos ein. So bleibt Raum zum Nachdenken und für die gesprochene Beschreibung. Audiodeskriptionen erfordern zusätzliche redaktionelle Produktionsschritte.

Bedienhilfen einführen: Insbesondere einige grafische Bedienelemente oder grafische Aufgaben können zusätzlichen Unterstützungsbedarf nach sich ziehen. Bedenken Sie dies. Bieten Sie gegebenenfalls offen Hilfe an.

Bedienmöglichkeiten schaffen (AR/VR-Anwendung – Augmented/Virtual Reality): Reflektieren Sie konzeptionell, wie Ihre AR/VR-Anwendung auch bei Mobilitäts- oder Sinnesbehinderung bedienbar werden könnte.

Bildsprache reflektieren: Überlegen Sie, ob die Bildsprache, die Sie verwenden, ungünstige Eindrücke ([antidiskriminierende Bildsprache](#)) und Assoziationen wecken kann. Schafft sie Unruhe/Druck? Lässt sich dies ohne inhaltlichen Verlust ändern?



Diktat statt eigenhändige Anschrift erlauben: Wer nicht über eine funktionale Handschrift verfügt – etwa aufgrund einer Mobilitätsbehinderung o.ä. – sollte die Möglichkeit haben, Beiträge nicht selbst an Tafel oder Flipchart schreiben zu müssen, sondern z.B. diktieren zu können.

Ersatztexte bereithalten: Statt Videoinhalte zu untertiteln, besteht in einigen Fällen die Option, den Videoinhalt auch als ausführlich ausformulierten Text zu vermitteln. Achten Sie dabei auf Gleichwertigkeit, Vollständigkeit, Genauigkeit und Lesbarkeit.

Fotos erlauben: Erlauben Sie insbesondere Studierenden mit Einschränkung im Kursbetrieb Fotos von Folien und anderen Lehrmaterialien zum eigenen Gebrauch. Sie helfen so, Defizite bei Mitschriften zu kompensieren.

Gesprächsklima moderieren: Fördern Sie ein respektvolles, geordnetes Gesprächsklima möglichst ohne Nebengespräche. Das unterstützt nicht nur bei sozialen Problemen oder Hörbehinderungen – es fördert die akademische Arbeit.

Hilfsmittel-Einsatz erlauben: Studierende haben ein Anrecht auf den Einsatz beeinträchtigungsbedingt notwendiger Hilfsmittel (auch Hör- und Seh-Hilfsmittel) in Ihren Veranstaltungen. Wenn Sie sich durch den Gebrauch von Geräten (Hilfsmitteln) irritiert fühlen, sprechen Sie dies bitte höflich an.

IT statt Kreide: Überlegen Sie, ein digitales Medium (virtuelle Tafel, Whiteboard) statt einer Kreidetafel zu benutzen: Anschriften sind leichter zu archivieren, zu vergrößern, in Dateiform weiterzugeben und wäre dann für eine Vorlesefunktion zugänglich etc. Auf Handschriftliches müssen Sie trotzdem nicht verzichten.

Klare Sprache verwenden: Überdenken Sie, ob Sie eine noch klarere Sprache (Formulierungen, Satzlänge, Sprachrhythmus und Aussprache etc.) verwenden können. Dies hilft allen, insbesondere aber Menschen mit Hörschwierigkeiten.

Lichtverhältnisse: Achten Sie auf gute Sichtverhältnisse. Vermeiden Sie Blendungen und Gegenlicht. Sprechen Sie möglichst durchgehend mit dem Gesicht zum Auditorium.

Medieneinsatz reflektieren (AR/VR-Anwendung – Augmented/Virtual Reality): Überlegen Sie, welche Arten von Medien Sie wie (als Komponenten) einsetzen. Agieren Sie diskriminierungskritisch? Findet die Aufmerksamkeitslenkung sinnvoll statt? Erschwert Ihre Anwendung möglicherweise echten sozialen Austausch zum Thema im Kurs-Setting? Warum AR-VR an dieser Stelle?

Mehr Anschriften bieten: Verschriftlichen Sie Inhalte noch stärker am digitalen Whiteboard/ an der Tafel. Dies unterstützt insbesondere Menschen, die ihre mündlichen Ausführungen schwer hören/ verstehen können.



Mobilität klären (Exkursionen): Eventuell ergeben sich bei Mobilitätsbehinderungen besondere Herausforderungen für Exkursionen. Beziehen Sie betroffene Studierende ggf. in die Planung mit ein. Fragen Sie nach Bedarfslagen.

Ohne Ton nachvollziehbar machen: Reflektieren Sie, ob man Ihrer Präsentation auch „ohne Ton“ oder gesprochenes Wort folgen kann. Lässt sie sich dahingehend verbessern?

Ortsungebundenheit nutzen (AR/VR-Anwendung – Augmented/Virtual Reality): Insbesondere für mobilitätseingeschränkte Studierende kann es vorteilhaft sein, mit Ihrer AR/VR-Anwendung zu lernen, ohne vor Ort sein zu müssen. Besteht diese Option?

Platzierung: Bieten Sie - insbesondere (mobilitäts-)behinderten Teilnehmer*innen – einen angenehmen Platz im Raum mit guter Sicht und angemessenen Verständigungsmöglichkeiten. Fragen Sie zu Veranstaltungsbeginn nach evtl. besonderen Anforderungen an den Sitzplatz.

Präsentationen barrierefrei gestalten: Zur Gestaltung barrierefreier Bildschirmpräsentationen (Powerpoint, Impress) gibt es einige (überwiegend einfache) Regeln. Beachten Sie diese bei ihren Kursmaterialien: [Hinweise bei studiumdigitale](#).

Raumauswahl: Achten Sie auf einen gut zugänglichen Veranstaltungsraum – auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen u.ä.

Reizflut vermeiden (AR/VR-Anwendung – Augmented/Virtual Reality): Reizüberflutung ist für viele Menschen eine Belastung, insbesondere bei psychosozialen Problemen. Reflektieren Sie konzeptuell, wie Sie dem begegnen können und schaffen Sie ggf. didaktische Alternativen, evtl. auch ohne AR/VR-Einsatz.

Rücksprachen ermöglichen: Bei manchen (psycho-)sozialen Problemen helfen zusätzliche fachliche Gesprächsangebote/ Rücksprachen. Bieten Sie diese offen an. Für psychosozialen Beratungsbedarf gibt es mehrere [Beratungsstellen](#).

Schnitte (längere): Vermeiden Sie schnelle Schnitte/ Bildwechsel im Video. Nehmen Sie besser etwas Tempo raus und setzen auf längere Kameraeinstellungen. Das erleichtert die Wahrnehmbarkeit (Aufmerksamkeitslenkung) und vereinfacht weitere Barrierefreiheits-Maßnahmen. Hinweis: achten Sie bei der Einbeziehung von Diskussionsbeiträgen auf die Privatsphäre und Persönlichkeitsrechte der Beteiligten.

Schriften/Kontrast geeignet wählen (Tafelbild): Achten Sie auf ein klares Schriftbild, ausreichende Schriftgrößen und Abstände, gute Farbkontraste. Einige der Hinweise von [leserlich.info](#) lassen sich auch auf Handschriftliches übertragen.



Schrifttyp/ Farben: Achten Sie auf ausreichend große Schrift und gute Farbkontrast-Werte. Verzichten Sie darauf, eine Information ausschließlich (!) über Farben zu vermitteln. Es gibt Schriftarten, die Barrierefreiheit begünstigen. Informationen dazu und zu Farbkontrasten finden Sie bei zum Beispiel bei leserlich.info.

Skripten Support: Bieten Sie Skripten in (möglichst) [barrierefreien Dateiformaten](#) an. Bieten Sie zusätzliche Mitschriften/Materialien an oder vermitteln Sie diese. Dies gleicht Nachteile bei eigenständiger Mitschrift aus – kann aber auch allen Studierenden weiterhelfen.

Sprechrichtung: Sprechen Sie möglichst stets mit dem Gesicht zum Auditorium. Achten Sie darauf, dass ihr Mund gut erkennbar ist (ggf. wird ‚Lippenlesen‘ praktiziert).

Tafelbild/ Präsentation anpassen: Gestalten Sie ein übersichtliches, einfaches Tafelbild. Halten Sie die Leitlinien zur [Barrierefreiheit bei der Gestaltung von Präsentationen](#) ein. Erkundigen Sie sich nach dem Bedarf Ihres Auditoriums.

Technischer Support, Akustik – Raumsuche: Suchen Sie einen Raum mit guten akustischen Verhältnissen (Rücksprache mit Betroffenen, Beratung). Helfen Sie bei der Bereitstellung von technischem [Support für schwer\(er\) hörende Menschen](#) im Auditorium, stellen Sie Kontakt zum technischen Support her.

Übungen an der Tafel ggf. vermeiden: Bei einigen psychosozialen Problemen ist es unverhältnismäßig belastend, vor Publikum Übungen durchzuführen oder etwas zu präsentieren. Überlegen Sie ggf., ob darauf verzichtet werden kann. Für Prüfungssituationen kann diesbezüglich ein [Nachteilsausgleich](#) sinnvoll sein.

Übungsblätter anpassen/ digital: Geben Sie Übungsblätter (auch) in geeigneter Form (Großdruck, barrierefreie Dateien etc.) aus. Mobilitätsbehinderte Studierende kommen oft mit digital bearbeitbaren Übungsblättern besser zurecht. Halten Sie mit den (betreffenden) Studierenden Rücksprache, welcher Bedarf besteht.

Untertitelung anbieten: Videos – auch Veranstaltungsmitschnitte – benötigen eine Untertitelung, die das gesprochene Wort (näherungsweise) verschriftlicht und hörbare Ereignisse wiedergibt. Zur Erstellung von Untertiteln gibt es kontextspezifisch verschiedene Vorgaben und [Handreichungen](#).

Verbalisierung von Visuellem: Verbalisieren Sie bildliche Inhalte und Tafelanschriften. Dies kann auch eine gute kommunikative Übung für alle Kursteilnehmer*innen sein.



Verschriftlichung von Gesprochenem: Verschriftlichen Sie gesprochene Kursinhalte knapp – oder fordern Sie (Teile der) Lerngruppe dazu auf. Das fördert die Verständigung und schult kommunikative Kompetenzen.

Verständlichkeit klären: Klären Sie, ob Ihre An-/Mitschriften gut verstanden werden – auch von Menschen mit Kommunikationshindernissen. Suchen Sie den Dialog über Kursmaterialien mit den Studierenden.

Visuelle bzw. akustische Inhalte ersetzen: Überlegen Sie, ob Inhalte in Ihrer AR/VR-Anwendung, die nur über Hören oder Sehen vermittelt werden, auf andere Weise (anwendungsintern?) zugänglich gemacht werden können.

Vorab-Abstimmung mit Betroffenen (Exkursionen): Bei vielen Behinderungen und gesundheitlichen Problemen erfordern Exkursionen zusätzlichen Organisationsbedarf. Ermöglichen Sie ihren Exkursionsteilnehmer*innen eine rechtzeitige Vorbereitung und organisatorische Abstimmungen (mit Ihnen und der Gruppe).

Vorabklärung Bedarfssituation (Exkursionen): Eine Exkursion kann für Menschen in einigen besonderen psychosozialen Situationen eine besondere Herausforderung darstellen. Fragen Sie möglichst offen nach Bedarfssituationen von Studierenden. Wenn Sie bei (einigen) Studierenden Unterstützungsbedarf vermuten, können Sie sie auch sensibel und höflich direkt mit Blick auf die Planungen darauf ansprechen.

Vorbereitung frühzeitig ermöglichen: Bei diversen Herausforderungen ist es wichtig, die Kursteilnahme frühzeitig vorbereiten zu können. Stellen Sie zur Unterstützung Ihrer Studierenden Materialien und Aufgaben möglichst bald bereit.

Zeitzuschlag einplanen: Menschen mit bestimmten Beeinträchtigungen benötigen öfter Zusatzzeit – sei es beispielsweise durch zusätzlichen Organisationsbedarf, Therapiezeiten oder Bedienprobleme in der Lernumgebung. Berücksichtigen Sie dies bitte. Hinweis: gegebenenfalls [Nachteilsausgleiche](#) nutzen!

Zusatsoptionen mitdenken (AR/VR-Anwendung): Gibt es Optionen, wie der Inhalt der AR/VR-Anwendung auch Menschen mit Sinnesbehinderungen vermittelt werden kann? Bietet sich ein alternatives Format an?



II. Literaturhinweise

Handreichungen der Goethe-Universität

- [Leitfäden der Inklusionsbeauftragten der Goethe-Universität](#), insbesondere:
 - „[Studienwege finden – Barrieren überwinden](#): Auswirkungen gesundheitlicher Beeinträchtigungen bei Studierenden im Hochschulkontext verstehen und handeln“, ein Leitfaden für Lehrende auch [in englischer Sprache](#)
 - „[Studium inklusiv: Leitfaden für Studierende und Studieninteressierte](#)“ mit Erläuterungen zum Nachteilsausgleich, ebenfalls [in englischer Sprache](#)
- Lehre virtuell Portal der Goethe-Universität: [KnowHow – Guides, Tutorials und Howtos](#). Beachten Sie auch die Weiterbildungsangebote von [studiumdigitale](#) und dem [Interdisziplinären Kolleg Hochschuldidaktik](#)

Vertiefende Fachinformationen

- [Inklusion und Digitalisierung in der Hochschulbildung | Hochschulforum Digitalisierung – Hochschulbildung im digitalen Zeitalter](#) [Beitrag von Prof. Isabell Zorn]
- [Barrierefreiheit in der Aus- und Weiterbildung | BIK für Alle \(bik-fuer-alle.de\)](#)

Offizielle Dokumente mit Erläuterungen

- [Richtlinien für barrierefreie Webinhalte \(WCAG\) 2.0 \(Web Content Accessibility Guidelines \(WCAG\) 2.0\) \(w3.org\)](#)
- [WCAG 2.0 im Überblick : Einfach für Alle \(einfach-fuer-alle.de\)](#)
- [Bürgerservice Hessenrecht - BITV HE 2019 | Landesnorm Hessen | Hessische Verordnung über barrierefreie Informationstechnik vom 16. September 2019 | gültig ab: 21.09.2019 | gültig bis: 31.12.2027](#)



Impressum

Frankfurt am Main, 1. Auflage: Juni 2022

V.i.S.d.P.: Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Theodor-W.-Adorno-Platz 1, 60323 Frankfurt am Main

Text und Redaktion: Petra Buchberger, Christoph Trüper

Grafiken: Uwe Dettmar, Jürgen Lecher und Elke Födisch, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche Arten der Vervielfältigung oder der Wiedergabe dieses Werkes oder von Teilen desselben – insbesondere der Nachdruck von Text und Bildern, Vorträge, Aufführungen, Vorführungen – sind nur im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zulässig. Dies gilt auch für alle sonstigen Arten der Nutzung wie zum Beispiel die Übersetzung, die Entnahme von Schaubildern, die Verfilmung und die Sendung. Zuwiderhandlungen werden verfolgt.

Die Angaben im Wegweiser sind ohne Gewähr. Rechtliche Ansprüche lassen sich nicht ableiten. Über aktuelle Änderungen nach Redaktionsschluss informieren Sie sich bitte im Webauftritt der Goethe-Universität oder direkt bei den zuständigen Stellen.

Goethe-Universität

Inklusionsbeauftragte

Campus Westend, Gebäude PEG

Theodor-W.Adorno-Platz 6

60323 Frankfurt am Main

Deutschland



ⁱ VR/ AR-Anwendung: Virtual/ Augmented Reality-Anwendung

ⁱⁱ VC: Videoconference